

**abo+** WÜRDIGUNG

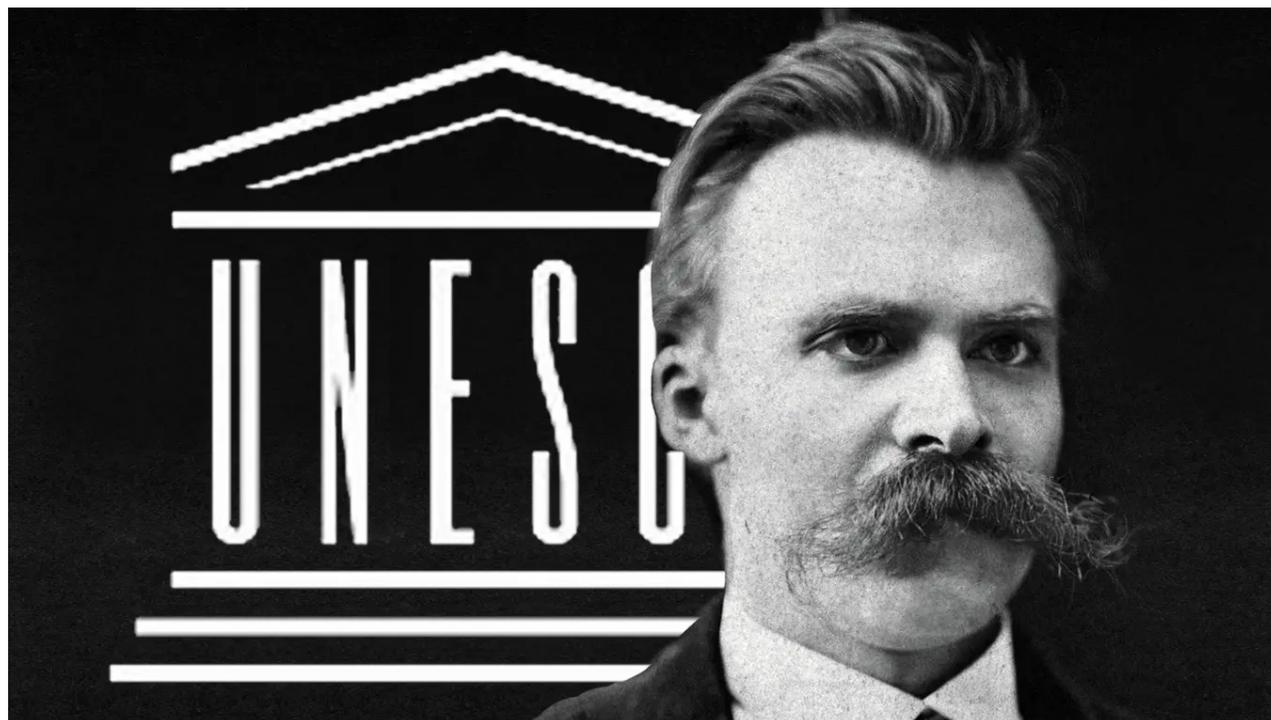
## Die Unibibliothek Basel freut sich: Nietzsches Nachlass wird Unesco-Welterbe

Die Unesco-Kommission in Paris hat entschieden: Der literarische Nachlass von Friedrich Nietzsche wird in das Weltdokumentenerbe aufgenommen.

Hannes Nüsseler

11.04.2025, 18.53 Uhr

**abo+** **Exklusiv für Abonnenten**



Im Olymp angekommen: Denker und Dichter Friedrich Nietzsche.

Bild: zvg

«Im Beifall ist immer eine Art Lärm», stellte Friedrich Nietzsche (1844–

1900) fest. Den wird der deutsche Philosoph, Dichter und Komponist postum aushalten müssen: Die Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur Unesco nimmt den literarischen Nachlass Nietzsches in ihr Register «Memory of the World» auf.

«Diese Auszeichnung würdigt die herausragende Bedeutung von Nietzsches literarischem Schaffen für die internationale Kultur- und Geistesgeschichte», schreibt die Universitätsbibliothek Basel, die neben Weimar die bedeutendste Sammlung an Manuskripten, Briefen und persönlichen Dokumenten des Philosophen verwahrt.

Zentral für die Bedeutung von Nietzsches Nachlass in der Unibibliothek Basel sind 237 Briefe an den Theologen Franz Overbeck (1837–1906). «Nietzsche wirkte zehn Jahre lang an der Universität Basel und am Pädagogium am Münsterplatz», erklärt Hubert Thüring vom Departement Sprach- & Literaturwissenschaften: Bis 2021 hatte er die Leitung der Kritischen Gesamtausgabe von Nietzsches Werken inne.

### **Basler Briefwechsel als Inspirationsquelle**

Mit 24 Jahren war Nietzsche an die Universität Basel berufen worden, den Lehrstuhl für Philosophie erhielt er aber nie. Stattdessen unterrichtete er zehn Jahre lang klassische Philologie. «Nietzsche war in der Stadt akademisch, gesellschaftlich und vor allem freundschaftlich gut vernetzt, und er blieb dies auch nach seinem Abgang 1879, vor allem mit Overbeck.»

Der Basler Theologe bewahrte nicht nur Nietzsches Briefe auf, er holte den nach einem Nervenzusammenbruch komplett verwahrlosten Philosophen auch von Turin nach Basel zurück: Nietzsches Psychiatrie-Krankenakte

aus der Nervenheilstation Friedmatt gehört ebenfalls zum Nachlass in der Unibibliothek.

Thüring bezeichnet den Briefwechsel zwischen den beiden Gelehrten als «eine der Hauptquellen für Nietzsches Pläne und die Entstehung seiner Schriften: Niemandem gegenüber zeigte sich Nietzsche so offen und vorbehaltlos.» Vor allem legte der freundschaftliche Austausch die Grundlage für eine Art «Gegenarchiv» zum dominanten und «heroisierenden» Diskurs in Weimar, der das Ansehen des Philosophen auf Jahrzehnte schädigte.



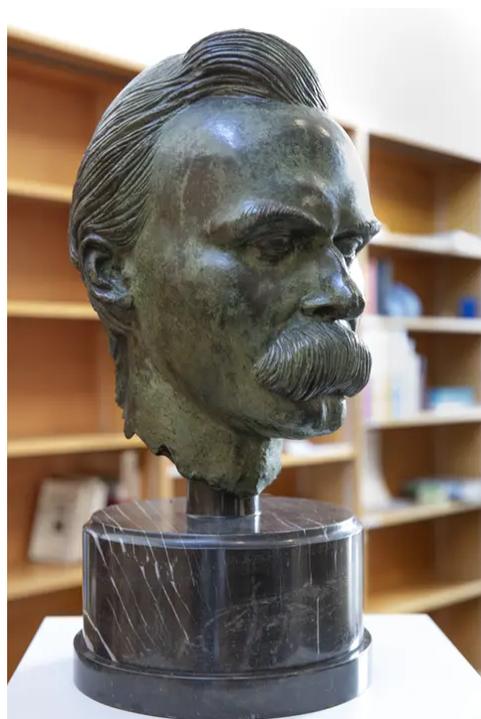
Hubert Thüring im Hof des Deutschen Seminars.

Bild: Nicole Nars-Zimmer

### **Nüchternes Basel gegen heroisches Weimar**

«Overbeck lehnte als Begründer der nüchtern-kritischen Basler Tradition jede Überhöhung der Person Nietzsches ab», erklärt Thüring. Auch Begrifflichkeiten wie die des «Übermenschen» oder des «Willen zur Macht» waren dem «ungläubigen Theologen» (Thüring) zuwider. Overbeck setzte sich gegen die ideologische Vereinnahmung durch Nietzsches Schwester in Weimar ein, die ihren Bruder zum «Kraftmeier im Dienst einer nationalistischen, biologistisch-rassistischen und antisemitischen Ideologie stilisierte» – was Nietzsche selbst verabscheute.

«Elisabeth Förster-Nietzsche und ihre Gehilfen zogen aus den nachgelassenen Aufzeichnungen das vermeintliche Hauptwerk ‹Der Wille zur Macht›, was Nietzsche so nie konzipiert hatte – und das teils mit



Die Nietzsche-Büste von Alexander Zschokke steht seit 2013 im Dozierenden-Lesesaal der Universitätsbibliothek Basel.  
Bild: UB Basel

mutwilligen Fälschungen», erklärt Thüning. «Dagegen verwahrten und wehrten sich Overbeck und später Carl Albrecht Bernoulli.»

Dieser hatte bei Overbeck studiert und eine grosse Monografie über die Freundschaft von Nietzsche und Overbeck verfasst, die zu heftigen Kontroversen mit Weimar führte. Nach dem ideologischen Missbrauch durch die Nazis wurde es dann lange still um den «Philosophen mit dem Hammer».

### **Stiefmütterlicher Umgang mit dem Prominenten**

Von der Aufnahme des Nachlasses in das Weltdokumentenerbe erhoffen sich die UB und das Staatsarchiv, wo ebenfalls wichtige Dokumente lagern, eine erhöhte Aufmerksamkeit. «Zugänglich waren die Dokumente für Forschende schon immer, heute sind sie digital für alle abrufbar.» Die philosophische und gesellschaftliche Bedeutung Nietzsches liege vor allem in seinem ideologie- und machtkritischen Denken.

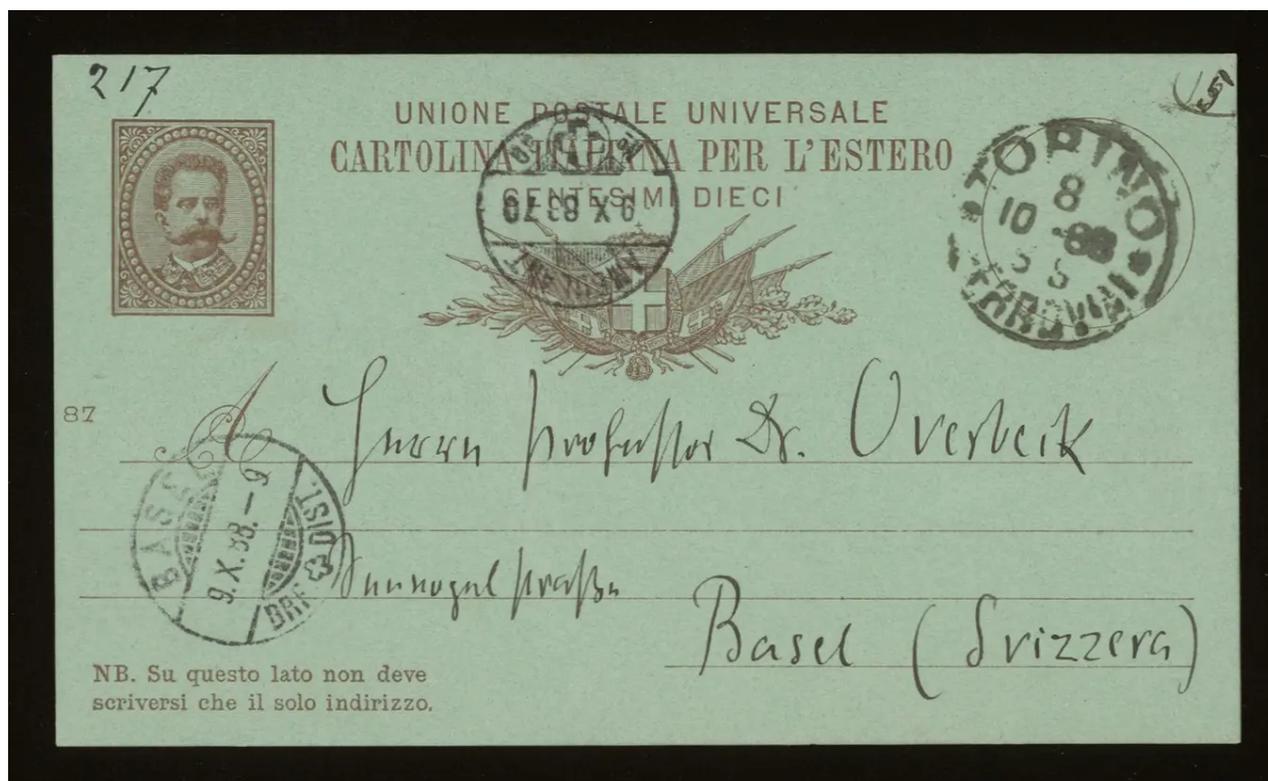
«In der Art, wie er naturwissenschaftliche Erkenntnis in seine Lebensphilosophie einbezog, ist er heute topaktuell», so Thüning. Auch als «Schreibender» sei Nietzsche spannend: «Weil Nietzsche vor allem schreibend dachte, sind die Schreibprozesse und Textgenese sehr aufschlussreich.» Nicht zuletzt blieben seine Dichtungen ästhetisch

faszinierend.

Gemessen an der weltweiten Berühmtheit müsse man den Umgang Basels mit dem Philosophen als «eher stiefmütterlich» bezeichnen, sagt Thüning. «Es wäre wünschenswert, wenn die Stadt eine ihrer berühmtesten Persönlichkeiten mehr würdigen würde, ohne natürlich in übertriebene Ehrerbietung zu verfallen.» Immerhin habe Nietzsche nirgendwo sonst so lange am Stück gelebt wie in Basel, sogar einen von der Stadt ausgestellten Pass hatte er, heute ebenfalls im Archiv.

### **Lieber Professor in Basel als Gott im Himmel**

Er wolle «viel lieber Basler Professor als Gott» sein, schrieb Nietzsche Overbeck nach seinem Wegzug, schon gesundheitlich angeschlagen; die Stadt verdankte ihm seine Anhänglichkeit spät mit einem Brunnen, der seit zehn Jahren an der Ecke Schützengraben/Spalentorweg in seinem Namen plätschert.



Mit dem Basler Theologen Franz Overbeck unterhielt Nietzsche zeitlebens einen regen Briefwechsel.  
Bild: UB Basel

Auch die offizielle Universität tue sich eher schwer mit einem «etwas gewichtigeren Bekenntnis zu Nietzsche», findet Thüring: Immerhin hatte sie ihm nach seinem Ausscheiden aus dem Lehrdienst 1879 bis zu seinem Zusammenbruch 1889 doch eine Pension ausgerichtet.

«Angesichts der Forschung, die hier kontinuierlich betrieben wird, wäre es nicht verfehlt, eine dauerhafte Nietzsche-Forschungsstelle einzurichten», sagt Thüring. «Zumal immer noch viele interessante Dokumente in Weimar und Basel nicht oder nicht adäquat publiziert sind.»

## Mehr zum Thema

**abo+** UNIVERSITÄT BASEL

### Meilenstein nach 20 Jahren Arbeit: Basel feiert neue Kompletteedition der Briefe von Erasmus von Rotterdam

08.02.2025



**ENDLICH!**

### Späte Ehre: Nietzsche erhält in Basel einen Brunnen

06.08.2015



## Für Sie empfohlen



**WIRTSCHAFT**

### Ansiedlungserfolg für Basel: Grosses Pharma-Unternehmen zieht zu



**abo+** IM TUNNEL OHNE LÜFTUNG

**SBB-Horrorfahrt: Hätten die Passagiere die Scheiben einschlagen sollen? Warum dauerte es so lange bis zum Abschleppen?**

---



**abo+** RÜCKTRITT

**«Es geht einfach nicht»: Kommunikationschef verlässt das Theater Basel nach knapp einem Jahr**

---



**abo+** FINANZINDUSTRIE

**Brief an Kunden: Banken wollen jetzt Hypotheken an Dritte verkaufen – was das für Eigenheimbesitzer bedeutet**

---



**abo+** GASTKOMMENTAR

**Meister FC Basel: Den Fluch besiegt und die Freude befreit**

Bernhard Heusler

---

Copyright © bz Basel. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von Aargauer Zeitung ist nicht gestattet.